

Baby des Tages



Katharina und Patrick Haider-Feiel mit Baby Samantha. Foto: Zimmermann

Familienglück mit Samantha

Innsbruck, Völs – Samantha Andrea heißt das erste Baby von Katharina und Patrick Haider-Feiel aus Völs. 45 cm und 2455 g sind Samantha Andreas erste Daten. Für Mama war es in der Innsbrucker Klinik fast eine „Heimgeburts“, denn sie ist Schwester auf der Entbindungsstation. (zip)

Geldmangel beim Heer ist ein Dauerbrenner

Thema: „Heer ist nicht mehr finanzierbar“, *TT* vom 28. Feber.

Herr Peter Walch trifft mit seinem Leserbrief „Das Bundesheer ist die Rolle des Stiefkindes gewohnt“ ins Schwarze.

Ein Grund, weshalb das Bundesheer budgetär sehr kurz gehalten wurde, liegt in den Anfangs- und Aufbaujahren begründet: Damals erhielt das Bundesheer aus US-Militärbeständen Gewehre (Rifle) und Karabiner (M 1), Pistolen, Revolver, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Flugabwehrgeschütze, Haubitzen und Kanonen, große Bestände an Artillerie-Granaten, die Kraftfahrzeuge (Jeep, Dodge, GMC). Auch die Briten ha-

ben beim Abzug manches in Österreich gelassen, die Sowjetarmee die legendäre Trommel-Maschinenpistole! Von der Deutschen Wehrmacht hatte das Bundesheer das Maschinengewehr 42.

Ich leistete meinen Präsenzdienst in der Kaserne Siezenheim, später Schwarzenberg-Kaserne, und bekam eine Uniform aus Gendarmen-Uniform, amerikanischen Militärarmen, amerikanischen Strapazschuhe.

Die Ausbildung war anspruchsvoll, von einem „Leerlauf“, wie in späteren Jahren beklagt, konnte keine Rede sein. Es war im Heer eine Aufbruchsstimmung, und wir waren froh, den Wehrdienst in einem wieder freien Öster-

reich ableisten zu dürfen!

Damals ist man mit einem kleinen Budget auskommen, und es wurde immer wieder erhöht, aber nicht entsprechend den gestiegenen Anforderungen! Wie z. B. Austausch der Kraftfahrzeuge, Sanierung der Kasernen u. a. m. Und jetzt müssen laut Verteidigungsminister dringend erforderliche Vorhaben wie Instandsetzung von desolaten Kasernen rückgestellt werden. Und wie Herr Walch muss auch ich mich fragen, wie eine große Bundesheerreform finanziert werden soll, wie sollen die Systemerhalter ersetzt werden? Na, versprochen ist versprochen?

Josef Wöndle, 6290 Mayrhofen

Foto des Tages



Kanarienvogel Maxi zieht eine Runde durch das Wohnzimmer von Fotograf Erwin Weiss aus Weer.

Hötting will kein Abstellplatz für Innsbruck sein

Thema: „Parkplatz-Reform stößt Hötting sauer auf“, *TT*.

Tatsache ist, dass Hötting zu einer Parkstraße umfunktioniert werden soll und zu einem billigen Autoabstellplatz für die Innenstadt.

Bei der Veranstaltung über unsere Parkraumzukunft meinte die BM-Stellvertreterin, dass es kaum Leute geben werde, die in Hötting parken, um in der Innenstadt einzukaufen. Dem ist entgegenzuhalten, dass es dann unverständlich ist, dass es die Stadtregierung in Kauf nimmt,

sich dieser wenigen Leute wegen den Unmut der Höttinger zuzuziehen. Als Argument für die Parkstraße Hötting wurde angeführt, dass die Parkstraße Tivoli auch nicht sehr frequentiert sei. Warum also soll diese Parkstraße nicht voll genutzt werden, bevor man die Höttinger vergrämt?

Laut IVB-Fahrplan beträgt die Fahrzeit vom Tivoli zur Maria-Theresien-Straße sieben Minuten, vom Großen Gott aber 12 Minuten.

Annemarie Reut-Nicolussi
6020 Innsbruck

Orientierung der Kinder an ihren Eltern

Thema: „Homo-Ehe: Und die Kinder?“, *TT* vom 7. März.

Ich bin für die Gleichberechtigung bzw. Gleichstellung der Frau, ich bin nach einigen Zweifeln meinerseits für die Partnerschaft gleich-

geschlechtlicher Paare – bin jedoch gegen eine kirchliche Trauung und schon gar gegen die Möglichkeit, Kinder zu adoptieren. Da schließe ich mich voll und ganz dem Gastkommentar des Herrn Heinz Zangerle in der *TT* an. Bei

Kleinkindern könnte ich mir eine solche Adoption ja noch vorstellen, mir fehlt aber die Vorstellungskraft, wie im Kindesalter ab ca. fünf Jahren bis zum Ende der Pubertät dem Kind eine „normal funktionierende“ Partnerschaft als Bei-

spiel vorgelebt werden kann. Eltern haben ja schließlich auch die Pflicht zur Aus- und Weiterbildung der Jugend, sei es durch Schulen, aber auch durch Beispielgebung!

Josef Micheli, 6130 Schwaz

Die hier publizierten Leserbriefe geben nicht die Ansicht der Redaktion, sondern nur die des Verfassers wieder. Im Interesse der Meinungsvielfalt behält sich die Redaktion Kürzungen vor. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen und die Adresse sowie für allfällige Rückfragen Ihre Telefonnummer an. Tiroler Tageszeitung, Abteilung Leserbriefe, Brunecker Straße 3, 6020 Innsbruck oder leserbriefe@tt.com

Sie haben Fragen zur elektronischen Gesundheitsakte?

Die ELGA-Serviceline: 050 124 4411

Die neue elektronische Gesundheitsakte ELGA wirft Fragen auf. Und Sie haben das Recht, auf jede Ihrer Fragen eine Antwort zu bekommen. Denn Information ist wichtig – in diesem Fall für Ihre Gesundheit.

Telefonische Auskünfte Mo. bis Fr. von 7.00 bis 19.00 Uhr und online auf: gesundheit.gv.at

BUNDESPRESSEDIENST  ÖSTERREICH

Eine Information der österreichischen Bundesregierung.